

# THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– November 2023 –

---

**Rohls, Jan: Kunst und Religion zwischen Mittelalter und Barock.** Von Dante bis Bach. 3 Bd. – Berlin: De Gruyter 2021. Bd. 1: Spätmittelalter und Renaissance. (XI) 619 S., geb. € 102,95 ISBN: 978-3-11-069893-0; Bd. 2: Reformation und Gegenreformation. (XI) 710 S., geb. € 102,95 ISBN: 978-3-11-069910-4; Bd. 3: Das Zeitalter des Barock. (XI) 815 S., geb. € 102,95 ISBN: 978-3-11-069911-1

In seinem dreibändigen Werk legt Jan Rohls nicht weniger als eine Geschichte der „religiösen Aspekte und Implikationen“ (so das Vorwort in allen drei Bd.n, VI) der Kunst zwischen dem späten Mittelalter und dem Zeitalter des Barocks vor. Mit ihren insgesamt 78 Einzelkap.n umfassen die umfangreichen Bd. nicht nur wesentliche Epochen europäischer Kulturgeschichte, sondern auch das gesamte Spektrum der künstlerischen Gattungen von den bildenden Künsten über Architektur, Literatur und performative Künste bis zur Musik. Die Bd. versammeln die Erkenntnisse aus verschiedenen Einzelstudien zur Kulturgeschichte des Christentums zwischen Mittelalter und Barock. Der Fokus liegt auf „den unterschiedlichen Aspekten des Verhältnisses von Kunst und Religion“ (VI). Diese Aspekte erfahren erst „mit der Ausbildung der bürgerlichen Gesellschaft neben Kirche und Hof und dem Aufkommen aufgeklärter Kritik am überkommenen christlichen Weltbild“ (VI) eine grundlegende Wandlung, die deshalb den Endpunkt des geschichtlichen Durchgangs markiert.

Die historischen Eckpunkte des Projekts bilden zum einen Dante, der „Schöpfer des Kunstespos des katholischen Mittelalters“ (Bd. 1, 4), das die phil.-theol. Denkformen dieser Epoche zusammenführt. Am anderen Ende des Spektrums steht Bach, bei dem nicht nur „die bisherige Entwicklung der melodischen und polyphonen Musik eine vollkommene Synthese bilden [sic!]. Vielmehr geht mit ihm auch jene Epoche zuende, die religiös gesehen durch den Konfessionalismus, die Herrschaft von Dogma und Bekenntnis, bestimmt ist“ (Bd. 1, 8). Zwischen diesen beiden geschichtlichen Polen liegen maßgebliche Entwicklungsschritte europäischer Kunst und zugleich grundlegende Kontroversen und konfessionelle Ausdifferenzierungen der christlichen Religion. Die wechselseitigen Beeinflussungen von künstlerischen Ausdrucksformen und christlichen Überzeugungen und Glaubenshaltungen bieten in diesem Zeitraum zwischen 1300 und 1750 ein ausgezeichnetes und reichen Erkenntnisertrag verheißendes theol. Beobachtungsfeld.

Die 22 Kap. des ersten Bd.s befassen sich mit der bildenden Kunst der europäischen Renaissance und ihren Weiterungen im Gebiet nördlich der Alpen, mit den politischen Konstellationen zwischen Reich und Papsttum sowie mit den geistesgeschichtlichen Strömungen der Mystik – bis zur Devotio moderna –, des Platonismus und des Humanismus. Neben bildender Kunst und Literatur findet hier auch bereits die (Kirchen-)Musik Aufmerksamkeit. Bd. 2 umfasst 27 Kap., die der Kultur der Reformation und ihrer Gegenbewegung gewidmet sind. Sie setzen mit den reformatorischen Bildkontroversen ein, die bis zu den Reaktionen im Umfeld des Tridentinums

verfolgt werden, begleitet durch künstlerische Positionen beinahe im gesamten europäischen Kulturraum, mit einzelnen Kap. zu allen künstlerischen Gattungen. Der dritte Bd. schließlich wendet sich in 29 Kap.n der Kultur des Barock in Katholizismus und Protestantismus zu: Von der Malerei über die Dichtung und den Kirchenbau bis hin zu Theater, Oper und christlich orientierten Ausdrucksformen der Musik. Jedem Bd. sind neben einer Übersicht zu den Kap.n des Gesamtwerks und den Abbildungsnachweisen ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personen- und ein Ortsregister beigelegt.

R. entfaltet in seinen drei Bd. nicht nur ein sehr weit gespanntes, sondern v. a. auch ein äußerst facettenreiches Spektrum der Kultur- und Religionsgeschichte zwischen Mittelalter und Barock. Die einzelnen Kap. werden aus ihren jeweiligen Quellen – in der Hauptsache Texte und Bildwerke – entwickelt und bieten insofern auch instruktive Einführungen in diese Quellen. Die Darstellungen werden in jedem Bd. von 50 farbigen, recht kleinformatischen Abbildungen begleitet. Der Fokus der Aufmerksamkeit ist stets auf die Beziehungen zwischen religionsgeschichtlichen Entwicklungen und künstlerischen Phänomenen gerichtet. Man könnte deshalb geneigt sein, diese umfassenden Studien als einen breit angelegten theol. Gegenentwurf zu der berühmten These Hans Beltings lesen, nach der mit der Entstehung der Kunst Theol. und Kirchen die Deutungshoheit selbst über die Werke mit christlichen Darstellungsinhalten verlieren (vgl. Hans Belting: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 1990). Doch an dieser Debatte, die immerhin auch die Theol. bewegt hat, scheint R. nicht näher interessiert. Nicht die Kunsttheorie bildet bei R. den konzeptuellen wie auch methodischen Rahmen, sondern eigentlich Georg Wilhelm Friedrich Hegels Ästhetik mit ihren geschichtlich organisierten Phasen bzw. Epochen der Kunst (Bd. 1, 3–8).

Aus diesem Ansatz gewinnt R. eine breit gefächerte Übersicht zu den Konstellationen zwischen Kunst und Religion zwischen Mittelalter und Barock mit ihren historischen, dabei auch konfessionellen, regionalen und gattungsspezifischen Differenzierungen und Übergängen. In diesem breiten Spektrum scheint mir die theol. Brisanz künstlerischer Positionen und Verfahren allerdings nicht selten in den Hintergrund zu rücken. Dies gilt im besonderen Maße etwa für die Bildkontroversen, die R. zu Recht als roten Faden durch die Geschichte von Reformation und Gegenreformation herausarbeitet. Ihre theol. Brisanz hingegen auch verständlich zu machen, bedarf es vielleicht doch noch anderer Zugänge als den der historischen Einordnung, dann auch einer anderen Bildhermeneutik als die der ikonographischen Analyse. Hier blendet R. zudem manche Erträge theol. Forschung aus den letzten beiden Jahrzehnten aus (etwa die elfbändige Poetische Dogmatik von Alex Stock). Zwar nimmt R. durchaus theol. Auseinandersetzungen mit Fragen von Kunst und Kultur aus jüngerer Zeit zur Kenntnis, jedoch ohne eigentlich selbst in diese Auseinandersetzungen einzutreten. Das ist v. a. angesichts des ausgesprochen reichen Schatzes an Beobachtungen und Erkenntnissen in seinem monumentalen Werk umso bedauerlicher. Von diesen Studien hätte ich mir eine engagierte Beteiligung an theol. und auch an interdisziplinären Debatten erhofft, ohne die sich doch eine Theol. der Kunst und der Kultur in der Gegenwart kaum als profiliertes Forschungsfeld wird etablieren können.

#### Über den Autor:

*Reinhard Hoeps*, Dr., Professor em. für Systematische Theologie und ihre Didaktik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (hoeps@uni-muenster.de)